

Arbeit alle Formen, um in einen intensiven Dialog mit allen Schichten der Bevölkerung einzutreten. „Propagandistische Großveranstaltungen, Foren, Klubgespräche bis hin zu kleinen Diskussionsgruppen bilden den Rahmen dafür. Damit erhöhen sich auch die Anforderungen und Erwartungen an die Gesprächsleiter, denen die Kreisleitung bei der Anleitung und Qualifizierung der Parteiarbeiter Rechnung tragen muß.“

Genosse **Rolf-Dieter Reiber** macht an einem Beispiel aus dem Kreis Artern deutlich, daß, wenn eine Aufgabe als wichtig und richtig erkannt wird, es möglich ist, viele Bürger zur aktiven Mitarbeit zu gewinnen. „Nicht nur in Frankenhausen, sondern in allen Städten und Gemeinden des Kreises hat die politisch-ideologische Arbeit mit allen Bevölkerungskreisen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Thomas-Müntzer-Ehrung bewirkt, daß sich eine breite Bürgerinitiative entwickelte. Ob Kommunisten oder Christen, jung oder alt - keiner hat sich dem gesellschaftlichen Anliegen verschlossen, zusätzliche Leistungen für das Gemeinwohl zu erbringen.“

Genosse **Erwin Müller** schließt hier an: „Differenzierte Massennarbeit ist keine besondere Form der politisch-ideologischen Arbeit. Ihre Differenziertheit aber ist es, die sie wirksam macht. Und differenziert zu arbeiten heißt, sich überall im Gespräch zu befinden, offensiv die kluge und weitsichtige Politik der SED zu verbreiten und mitzuhelfen, die Bürger für ihre Verwirklichung zu gewinnen. Das erfordert, überall dort zu sein, zu wirken, wo Menschen arbeiten und leben: im Betrieb und an der Schule, in den Einrichtungen und Wohngebieten, mit den Mitgliedern befreundeter Parteien und in den Massenorganisationen.“

Differenzierte Arbeit erfordert, sich zugleich auch darüber im klaren zu sein, welche inhaltlichen Fragen der Politik der SED wir in das Zentrum stellen. Das sind weiterhin Fragen der Klassenauseinandersetzung Sozialismus-Imperialismus, Fragen der Sicherung des Friedens und der Dialogpolitik der Partei. Antwort gegeben werden muß auf Fragen zur Entwicklung in sozialistischen Ländern, zur Gesellschaftsstrategie der SED, zum Sozialismus in den Farben der DDR.“

Welchen Kreisen der Bevölkerung schenken die Kreisleitungen besonderes Augenmerk? Genosse **Kirchhübel** führt dazu aus: „In Freiberg werden auf der Grundlage des Planes der politischen Massennarbeit vor allem jene in den Dialog einbezogen, von denen das Leistungswachstum der Volkswirtschaft in erster Linie abhängt: von den Arbeitern, den Bauern, der Intelligenz. Besonders zugewandt hat sich das Sekretariat der Kreisleitung auch solchen Werkträgern, die in ihrer beruflichen Tätigkeit mit einer Vielzahl von Bürgern ins Gespräch kommen, Multiplikatoren' des gesellschaftlichen Klimas sind: medizinische, künstlerische und wissenschaftlich-tech-

nische Intelligenz, Beschäftigte in staatlichen Einrichtungen und andere. Besonders erwähnen will ich unseren Vortragszyklus für Ärzte und leitendes medizinisches Personal und die Gespräche mit Angehörigen der künstlerischen Intelligenz, die regelmäßig stattfinden und großes Interesse finden.“

Die Gesprächsteilnehmer bekräftigen einmütig, daß größere Anstrengungen nötig sind, um den gewachsenen Bedürfnissen der Jugend nach politisch fundierten Antworten auf Fragen unserer Zeit nachzukommen. „Zuallererst ist es ein Anspruch an die Arbeit jedes Genossen“, stellt Genosse **Tegtmeyer** fest. „Es geht darum, daß jedes Parteimitglied, angefangen in der eigenen Familie bis hin ins Arbeitskollektiv sein politisches Wissen, seine Lebenserfahrung an die Jugend weitergibt.“

Genosse **Reiber** knüpft an die guten Erfahrungen bei der Durchführung der Mitgliederversammlung der FDJ im April dieses Jahres zum Thema „Die DDR, mein sozialistisches Vaterland“ an. „Die Verantwortung der Parteileitung beschränkt sich natürlich nicht auf die Unterstützung bei FDJ-Mitgliederversammlungen. Ständig ins Blickfeld der Partei gehören das FDJ-Studienjahr, Jugendforen, Treffpunkt Leiter' und anderes. Gefordert ist der ständige Dialog mit der Jugend, also nicht nur zu gesellschaftlichen Höhepunkten, ist das verständnisvolle Eingehen auf ihre drängende Art zu fragen.“

Die Vielfalt der Formen sichern

Genosse **Holger Schackert** verweist auf die Verantwortung aller gesellschaftlichen Kräfte, besonders im Freizeitbereich der Jugend tätig zu werden. „Eine enge Verbindung von Betrieb und Territorium ist dabei von großem Wert. Über kulturelle und sportliche Aktivitäten kann auch hier ein Dialog aufgebaut und zu aktivem Mittun der Jugendlichen ausgebaut werden. Politisch mit der Jugend zu arbeiten, ihr unser Bild vom Sozialismus zu erläutern, ist eine ständige Leitungsaufgabe im engen Zusammenwirken mit der FDJ.“

Auch die anderen Genossen der Gesprächsrunde schließen sich diesem Gedanken, an und verweisen auf ähnliche Aktivitäten differenzierter politischer Arbeit der Kreisleitungen. Berichtet wird von Gesprächsrunden mit junger medizinischer, künstlerischer und wissenschaftlich-technischer Intelligenz, vom zielgerichteten Einsatz leitender Kader der Kreise als Gesprächsleiter bis hin zu Haltungen von Wissenschaftlern an der Bergakademie Freiberg, die Gesprächspartner der Studenten sind, unter anderem abends in den Klubs streitbar Rede und Antwort stehen. Übereinstimmend stellen die Genossen heraus, daß diese Form von Gesprächen in den Kreisen ihren festen und eigenständigen Platz im System der politischen Massennarbeit gefunden hat.